

***Wenn die Erde, auf der man steht,  
nicht mehr sicher ist***

Zum Zeitpunkt des Erdbebens befand ich mich auf dem Dattatraya-Platz in Bhaktapur, eine alte Königsstadt im Kathmandutal.

Um mich herum sind Jahrhunderte alte Tempel in Schutt und Asche zerfallen.

Einheimischen wurde innerhalb weniger Minuten alles genommen- das Zuhause, Verwandte, Freunde. Der Großteil der Zugangsgassen des Platzes wurde durch eingestürzte Häuser und Tempel versperrt. Schreie der Hilflosigkeit und Todesangst hingen in der Luft, vermischten sich mit dem Staub der Trümmer.

Nach diesen Erlebnissen bin ich gefüllt mit Gefühlen der Fassungslosigkeit, Hilflosigkeit sowie immer noch gefangen in einem Schockzustand. Es ist ein Geschenk des Himmels, diese Katastrophe körperlich unverletzt überlebt zu haben.

Glücklicherweise ist die Situation in Dhulikhel verhältnismäßig gut. Die „internen Kinder“ des Siddhartha Children's Home bekamen zum Glück wenig von der zum Teil fatalen Zerstörung mit. Sie verbrachten, bedingt durch ständige Nachbeben, einige Nächte unter Planen im Freien. Angst und Unsicherheit ist aber auch bei Ihnen das bestimmende Gefühl. Das Gebäude des Kinderhauses ist weitgehend unbeschädigt. Das heißt jedoch leider nicht, dass man sich darum nun keine Sorgen mehr machen muss! Die Schule der Kinder aber ist betroffen, Unterricht wird in diesem Gebäude für lange Zeit nicht möglich sein.

Die Situation in den umliegenden Dörfern ist sehr ernst; es steht kein sauberes Trinkwasser zu Verfügung, keine Nahrungsmittel geschweige denn frische Kleidung oder Obdach.

Durch diese kritischen Zustände begannen in Dhulikhel sowie in vielen anderen Orten Plünderereien, da schnell begriffen wurde, dass die vorhandenen Güter lange nicht für alle betroffenen Menschen reichen.

*Jana Stöckle,  
Volontärin im Kinderhaus von Januar bis Mai 2015*

